

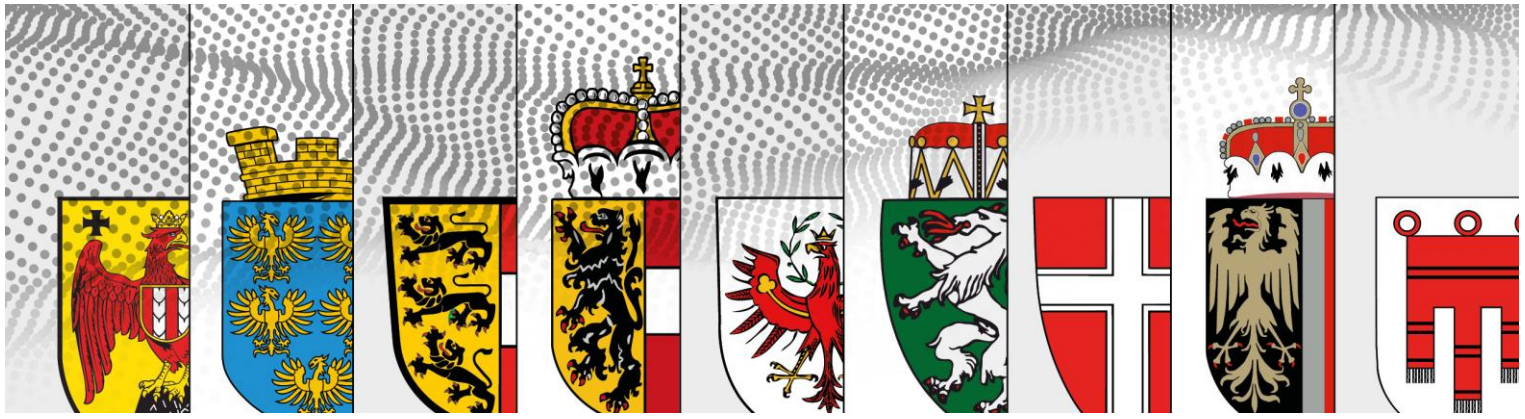


Konferenz der WirtschaftsreferentInnen der Bundesländer

Pressegespräch 17. Mai 2019



Das Land
Steiermark

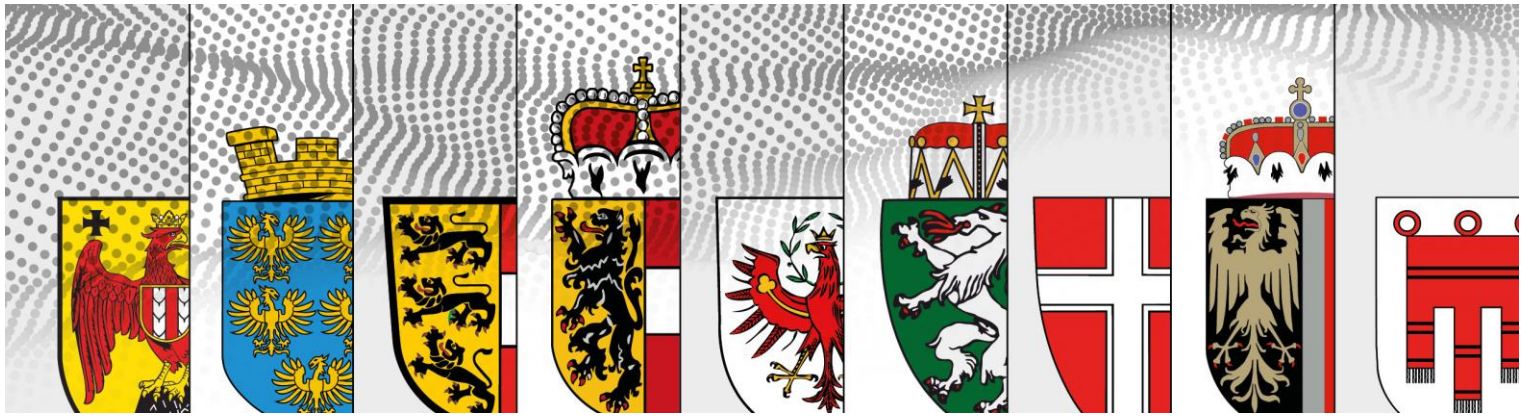


Bund und Länder verstärken Zusammenarbeit beim Werben um Schlüsselarbeitskräfte

Bei der heutigen Konferenz der Wirtschaftsreferentinnen und –referenten in Graz haben sich die Bundesländer mit Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck darauf verständigt, bei der Anwerbung von qualifizierten Fachkräften im Ausland verstärkt zu kooperieren. Die Austrian Business Agency (ABA) als Ansiedlungsagentur des Bundes wird um eine eigene Einheit zur Fachkräfteanwerbung erweitert und damit zu einer umfassenden Standortagentur ausgebaut. Die Zusammenarbeit mit den Bundesländeragenturen wird verstärkt und dabei ein gemeinsamer Fokus auf die Positionierung Österreichs als attraktiver Wirtschaftsstandort, aber auch Arbeits- und Lebensraum gelegt.

„Es gibt Herausforderungen, die in allen Bundesländern gleich sind. Das ist einerseits die digitale Transformation und andererseits der Fachkräftemangel. Letzteres ist kein Hauptstadt-Problem, es ist eine Herausforderung, mit der die Länder und Regionen österreichweit konfrontiert sind. Daher ist es umso wichtiger, in diesem Bereich als Bund und Land verstärkt zusammenzuarbeiten. In Zukunft wird es darum gehen, die besten Fachkräfte für unsere Firmen auszubilden und stärker als bisher ansprechen“, so Wirtschaftsministerin Schramböck.

Die ABA wird künftig als zentrale Anlaufstelle für Investoren und Arbeitssuchende aus dem Ausland positioniert. Dafür wird eine neue Einheit geschaffen, die sich um das Anwerben potenzieller Schlüsselarbeitskräfte aus dem Ausland kümmert. Darüber hinaus steht sie als Servicestelle für ausländische Arbeitssuchende in Österreich zur Verfügung und berät internationale Fachkräfte vor dem Umzug nach Österreich, etwa über rechtliche Rahmenbedingungen oder notwendige Behördenwege.

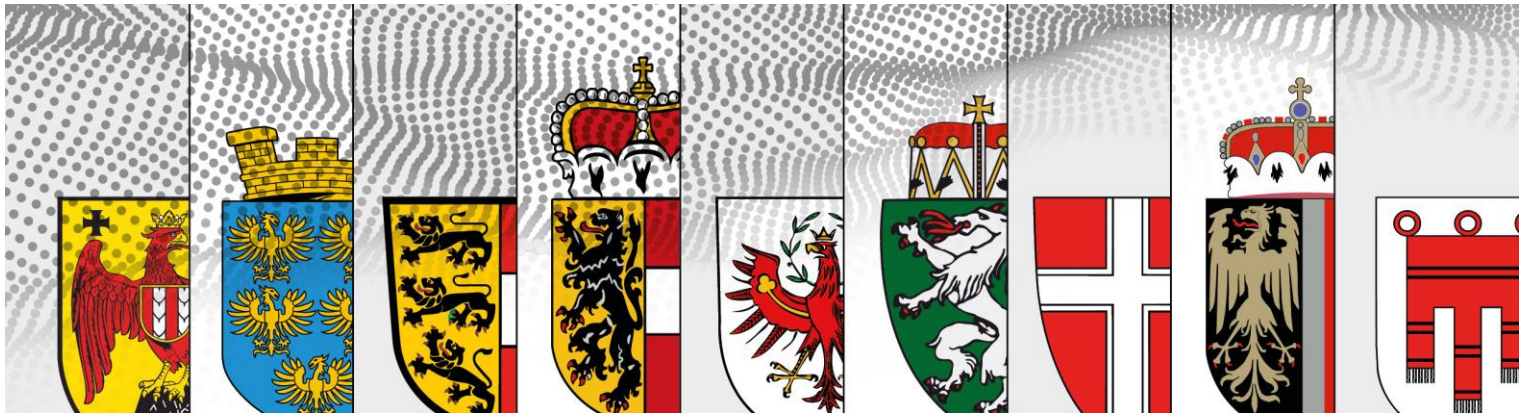


Kräfte bündeln

Neben der Erweiterung der ABA wird die Kooperation mit den Standortagenturen der Bundesländer verstärkt, insbesondere bei der Bewerbung Österreichs als Wirtschaftsstandort, Arbeits- und Lebensraum im Ausland. Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl sieht darin wichtige Weichenstellungen: „Gut ausgebildete Fachkräfte zu finden ist eine der größten Herausforderungen, vor denen die heimische Wirtschaft steht. Wir brauchen eine Reihe von Maßnahmen, um unsere Unternehmen hier zu unterstützen. Das reicht von einem entsprechenden Aus- und Weiterbildungsangebot über eine Fokussierung auf Branchen mit besonders hohem Bedarf bis hin zu verstärkter Bewusstseinsbildung, um Karrierechancen aufzuzeigen. Darüber hinaus ist es wichtig, verstärkt dringend benötigte Schlüsselkräfte im Ausland anzusprechen. Dazu müssen wir uns als Standort aktiv positionieren und auf die Vorzüge aufmerksam machen. Der Ausbau der Austrian Business Agency ist dabei ein bedeutender Schritt, von dem gerade auch die Unternehmen in den Regionen profitieren werden. Ich danke Bundesministerin Margarete Schramböck für die Initiative und freue mich, dass wir hier unsere Kräfte bündeln“, so Landesrätin Eibinger-Miedl, die auch auf die Aktivitäten der Steiermark beim Anwerben von Fachkräften verweist. So unterstützt etwa der Club International als umfassende Serviceeinrichtung internationale Fachkräfte und ihre Familien, die in der Steiermark leben und arbeiten.

Fokussierung auf MINT-Fächer und Attraktivierung der Rot-Weiß-Rot Karte

Besonders stark ist der Mangel an qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den mathematischen sowie naturwissenschaftlich-technischen Berufen (MINT). Laut aktuellen Prognosen (WIFO und Statistik Austria) werden in diesem Bereich in den nächsten Jahren 50.000 neue Arbeitsplätze in Österreich entstehen. Rund 80 Prozent der Unternehmen haben laut einer Befragung der Industriellenvereinigung aktuell Probleme, Personal in den entsprechenden Berufen zu finden, insgesamt bleibt jeder sechste MINT-Arbeitsplatz unbesetzt. Aus diesem Grund ersuchen die Landesrätinnen und Landesräte Bildungsminister Heinz Faßmann bei weiteren Ausbauplänen im Bereich der Fachhochschulen sowie mittleren und höheren berufsausbildenden Schulen einen besonderen Schwerpunkt auf die von der Wirtschaft besonders stark nachgefragten Qualifikationen wie Informatik, Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik, Wirtschaftsingenieurwesen oder Verfahrenstechnik zu legen.



Darüber hinaus sprechen sich die Länder für die weitere Attraktivierung der Rot-Weiß-Rot Karte aus, um im Wettbewerb um ausländische Fachkräfte bestehen zu können. So werden eine Adaptierung des bestehenden Punktesystems hin zu einer flexibleren und praxisnäheren Bewertung von Berufserfahrungen sowie Änderungen bei rechtlichen Rahmenbedingungen empfohlen, um etwa Anträge rascher bearbeiten zu können.

Fortsetzung von KMU Digital angestrebt

Um kleine und mittlere Unternehmen dabei zu unterstützen, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, sprechen sich die Wirtschaftslandesrätinnen und -landesräte dafür aus, das Programm „KMU Digital“ des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Wirtschaftskammer Österreich fortzusetzen. Im Rahmen des Programms, das mit Ende März ausgelaufen ist, wurde die Beratung, Qualifizierung sowie Bewusstseinsbildung für KMU hinsichtlich Digitalisierungsprozessen gefördert.

Wirtschaftsministerin Schramböck bekräftigte ihre Absicht zur Fortsetzung von „KMU Digital“ und verwies auf derzeit laufende Gespräche zur künftigen Finanzierung.

Rückfragen:

Kathrin Schriefer

Kabinett Bundesministerin Margarete Schramböck

kathrin.schriefer@oesterreich.gv.at

0699/190 32889

Markus Poleschinski

Büro Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl

markus.poleschinski@stmk.gv.at

0676/8666 4515